Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **75 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen und Leser!

Der physikalische, stoffliche Energiebegriff ist so neu wie die moderne Naturwissenschaft. Das griechische *ἐνέργεια* (energeia) bedeutete ‹Wirksamkeit› und bis ins 19. Jahrhundert hinein dann *vis viva*, also ‹lebendige Kraft›, und *vis vitalis*, die Kraft im Leben einschliesslich der Psyche. In der Alltagssprache ist das noch heute oft so.

Der physikalische Energiebegriff ist immer mächtiger geworden. Der Ökologe und US-Regierungsberater Howard Odum sah seit den 1950er Jahren in physikalischer Energie den höchsten realen Wert. Nicht nur alle Ökosysteme, auch alle kulturellen Erscheinungen seien im Grunde «ein Programm zur Kontrolle von Energieflüssen» (Odum 1971). Daher sei die Kontrolle über physikalische Energie als *maximum power* auch der höchste Imperativ staatlicher Macht und Übermacht. In der Tat befeuerten erst Kohle, dann Öl und Gas die Übermacht der industriell revolutionierten Staaten über nicht-industrielle Völker, die Natur mit ihren Böden und dem Leben darin und Ernten daraus …

Doch die Quelle der Übermacht – Erdöl und Konsorten – ist zugleich zum Symbol für Naturzerstörung und Kontrollverlust geworden. Das Weltklima entgleist aus bisherigen Bahnen, das Leben auf Erden erleidet den stärksten Schwund der letzten 60 Millionen Jahre. Mittendrin stehen die Bauern und Bäuerinnen. Denn sie beackern die fruchtbarsten Böden, sie stellen fast alle Lebensenergie für die Menschen zur Verfügung, die grösste Masse an Lebewesen einer Art auf Erden. Sie und ihre Böden, Pflanzen und Tiere erfahren es auch am eigenen Leib, wenn mit den Macht- und Beziehungsverhältnissen in Natur und Gesellschaft etwas gar nicht mehr in Ordnung ist.

Darum hat sich das Bioforum Schweiz als bäuerliche Organisation das Energiethema seit 2012 mit der «Möschberg-Erklärung» ins Programm geschrieben. Und deshalb will es bei Auswegen aus der Highspeed-Sackgasse mithelfen und hat bei den diesjährigen Möschberg-Gesprächen die Frage gestellt: *«Wie kann der (Bio-)Landbau Wegweiser aus der Energiekrise sein?»* Die ersten neun Seiten dieses Heftes berichten von den Möschberg-Präsentationen.
Viel Energie wird bis heute auch in die Überwindung der Jahreszeiten gesteckt, zumindest bei der ständigen Verfügbarkeit allen Obsts und Gemüses dank fossilem Heiz- und Treibstoff. Darob wurde vergessen oder zu wissen versäumt, dass selbst einige zarte Kulturpflanzen den Winter erntereif unbeheizt überstehen können, wie Wolfgang Palme zeigt. Sowas funktioniert sogar natürlich ohne Bodensonden und satellitengesteuerte Roboter, deren ‹unökologische› Eigenschaften Daniel Knobel aufzeigt. Es braucht auch kein Palmöl, auf dessen industrielle Problematik Marianne Bodenmann eindrücklich hinweist. **Aber es braucht Wissen, Bildung auch.** Petra Sieghart und Robert Obrist antworten in dieser Ausgabe auf Silja Grafs Forderungen nach mehr Ökologie in der landwirtschaftlichen Ausbildung. Und von Praxisversuchen in relativ ganzheitlichem Kontext berichten Josef Bircher und Sonja Korspeter.

Besinnliche Frühlingsabende mit K+P wünscht
mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion

Nikola Patzel

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns auf dem Postkonto in der Schweiz!
IBAN CH97 0900 0000 9162 2121 2, BIC POFICHBEXXX.